|  |
| --- |
|  |
| **Ergänze den Lückentext mit den unten aufgelisteten Begriffen.** |
|  |
| Die Griechen nannten diesen Ort Petra, den **Fels**. Ein mehr als schlichter Name für die kühnste, die unwahrscheinlichste Wüstenstadt der antiken Welt, deren Geschichte wohl vor **2400 Jahren** beginnt. Nabatäer, räuberische **Nomaden** vermutlich, schlagen damals in den Bergen des Ostjordanlandes ihre Zelte auf. Ein Tal zieht sie besonders an – wegen der nahen Quellen, der natürlichen Höhlen und des Hauptzugangswegs, eines kilometerlangen Felskorridors, der an seiner engsten Stelle so **schmal** ist, dass ihn ein Mann mit Kamel problemlos versperren kann. Hinter dem Hohlweg öffnet sich ein breites, sanft gewelltes Tal mit schützenden Bergflanken. Eine natürliche Festung, von der aus sich trefflich **Karawanen** überfallen lassen. Arabische Händler aus dem Süden, die Dromedare beladen mit Myrrhe, Balsam und **Weihrauch**, müssen regelmässig auf der Weihrauchstrasse durch das Gebiet, um ihre Waren am Mittelmeer nach Alexandria, Antiochia oder **Rom** zu verschiffen. Gleichzeitig ziehen Seidenhändler aus Zentralasien zum selben Ziel. Das Lager der Nomaden liegt dort, wo sich beide Routen treffen.  Die Nabatäer sind geschäftstüchtig. Sie postieren Wachen entlang der **Handelswege**, verleihen Kamele und **Wasserstellen**, auf die jede Karawane angewiesen ist. Dafür kassieren sie Schutzgelder und **Zölle**. Bis sie entdecken, dass sich noch mehr verdienen lässt, wenn sie selbst als Zwischenhändler die Ware übernehmen und **weiterverkaufen**. Es dauert nicht lang, und sie haben das **Monopol** auf den gesamten transarabischen Landhandel inne. Ihr Reich dehnt sich entlang der Karawanenrouten bis Damaskus und ins heutige Saudi-Arabien aus. Ihre Hauptstadt aber bleibt Petra, Sitz ihrer Könige und Spiegel ihres wachsenden Wohlstands. Die Zeit der flüchtigen Zeltlager ist vorüber. Jetzt bauen die Nabatäer für die Ewigkeit.  Quelle: Stadt des Staunens. GEO SPECIAL 1/2011: Syrien, Jordanien. |